Evaluationswissen und seine Nutzung in der österreichischen Berufsbildung

Lorenz Lassnigg
(lassnigg@ihs.ac.at; www.equi.at)

Input: zur 17. Jahrestagung der DeGEval:

“Professionalisierung in und für Evaluationen”

Zürich, 11-12. September 2014

Mein Hintergrund

- Evaluierung: 1980er, früh im Bereich Arbeitsmarktpolitik…
- …im Hochschulwesen: Übergang, Beschäftigung von Absolventinnen bzw. AkademikerInnen insgesamt…
- …ab 1990ern Berufsbildung: ‚Systemanalyse‘, Governance, Antizipation/Vorausschau, ‚Policy Analyse‘, Monitoring…
- …2000er Erwachsenenbildung, LLL…
- Beispiele (Lit Anhang)
  - Policy analyse: ‚evaluatives‘ Kapitel zur Einschätzung der österreichischen Berufsbildung im Nationalen Bildungsbericht 2012; Uni ‚Third Mission‘ in Wien
  - Monitoring: Konzept Indikatorenband zum Nationalen Bildungsbericht 2009 und 2011
  - Evaluierung: der österreichischen Bildungskarenz, ziemlich breit angelegtes quantitatives und qualitatives Evaluierungsprojekt, quasi-experimentelle Teile

Outline

- Österreich Kontext
- Evaluierung
- Wissen, Wissensflüsse
- Beispiele, ‚Highlights‘ von (eigenen) Befunden

Wilensky‘s Law

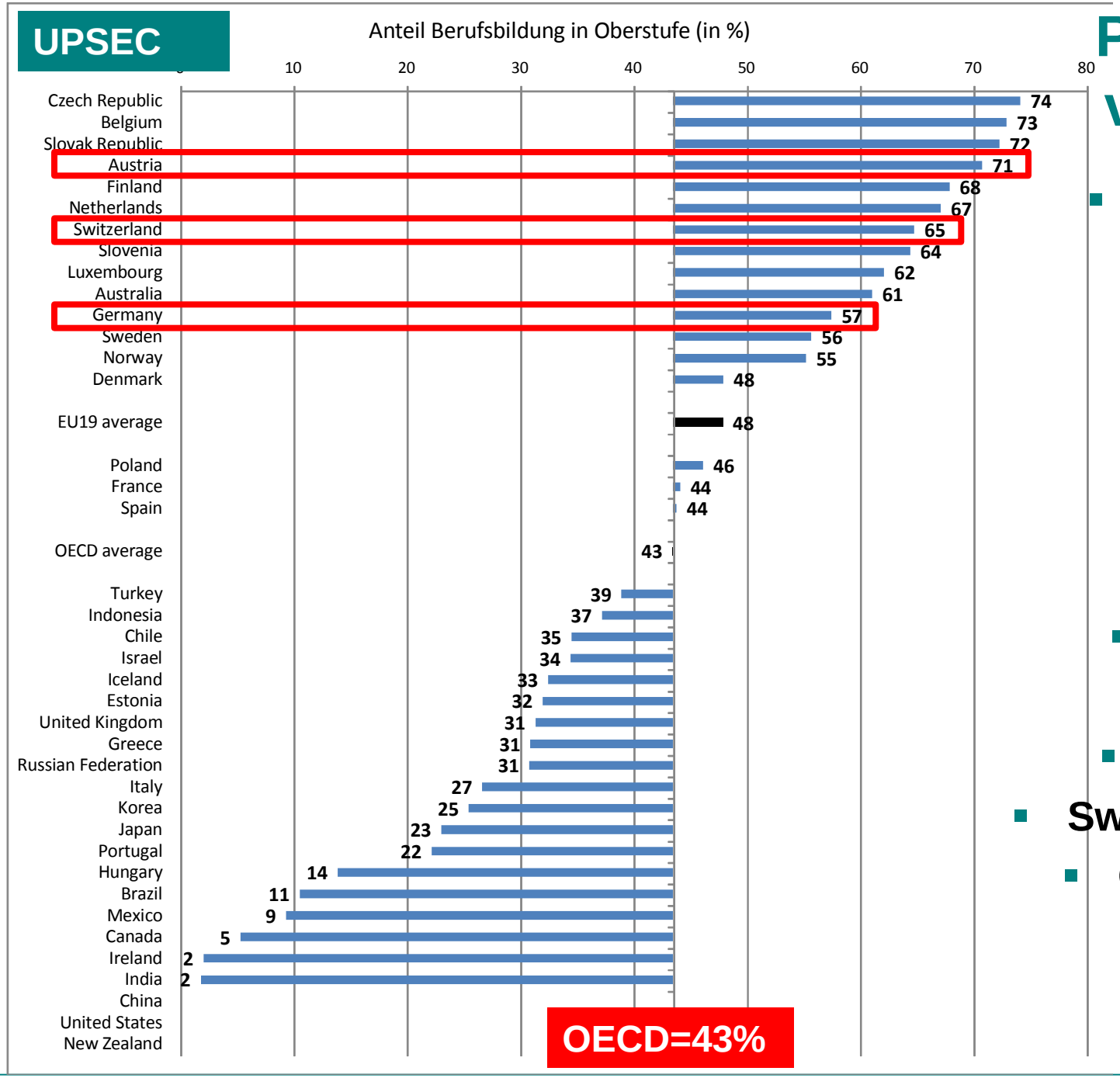
the more evaluation, the less programme development

the more demonstration projects, the less follow-through

Österreich Kontext I

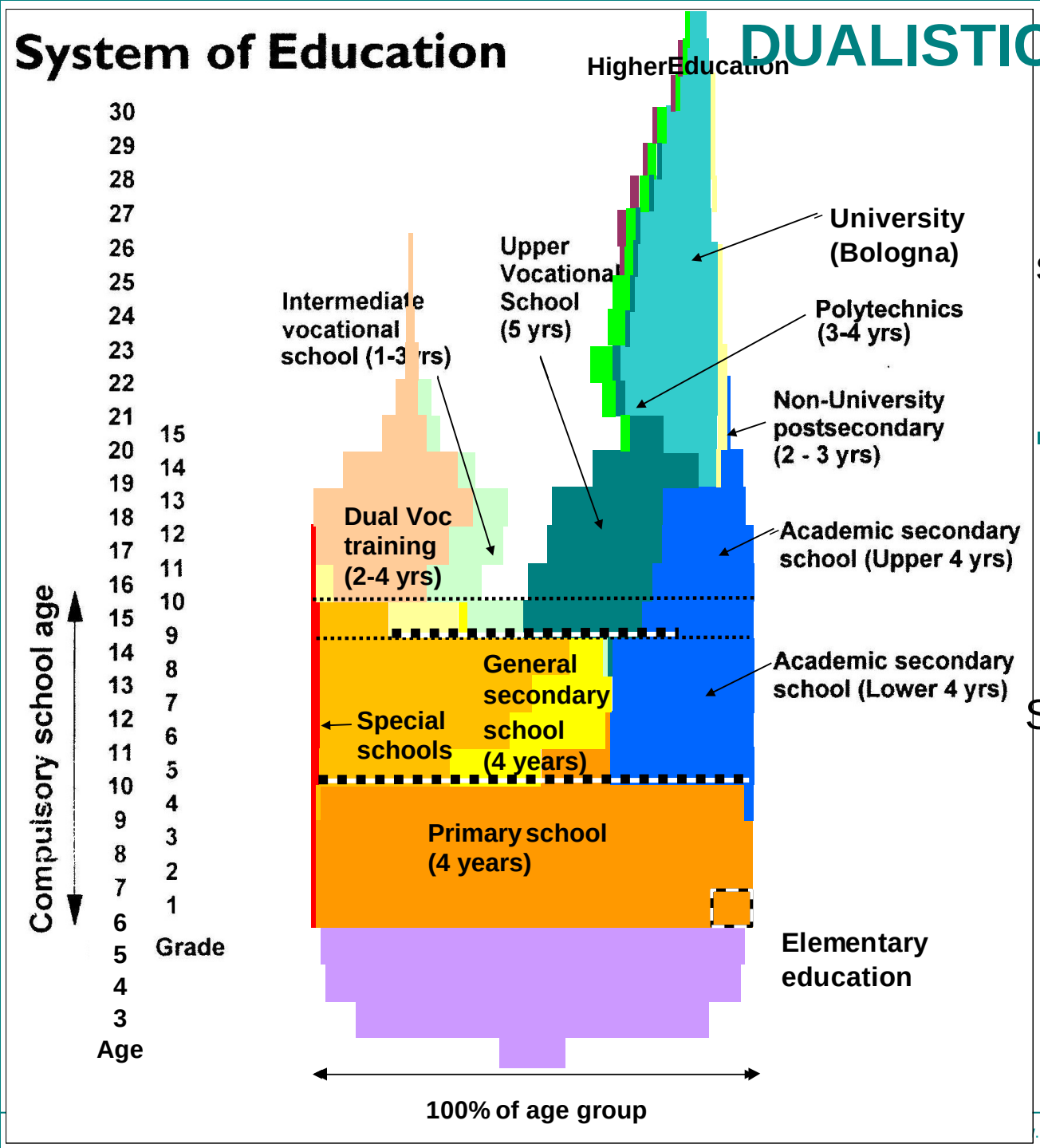
- Berufsbildung sehr stark
- ‚Dualistisches System' mit zwei Sektoren
  - starker beruflicher Vollzeit-(tw. ‚Überstunden')-schule und
  - starker betrieblich-'dualer' Lehrlingsausbildung
- Insgesamt heftige bildungspolitische Konflikte und Kontroversen auf dem Hintergrund eines durchgängigen sozial segregierten geschichteten Bildungswesens (‚Tracking' ab 10 Jahren)…
- …auf diesem Hintergrund: Qualitätssicherung und –entwicklung seit den 1990ern gewisser ‚common ground' in den umkämpften ‚Schlachtfeldern'…
  - ein beträchtlicher Teil der ForscherInnen hat sich zusammengetan und ein umfassendes Qualitätssystem entwickelt, auch eine Internetplattform Q.I.S.
  - dies wurde politisch auch von der konservativen Seite aufgegriffen,
  - EU-Präsidentschaft 2006 ‚Qualität'

Proportion vocational



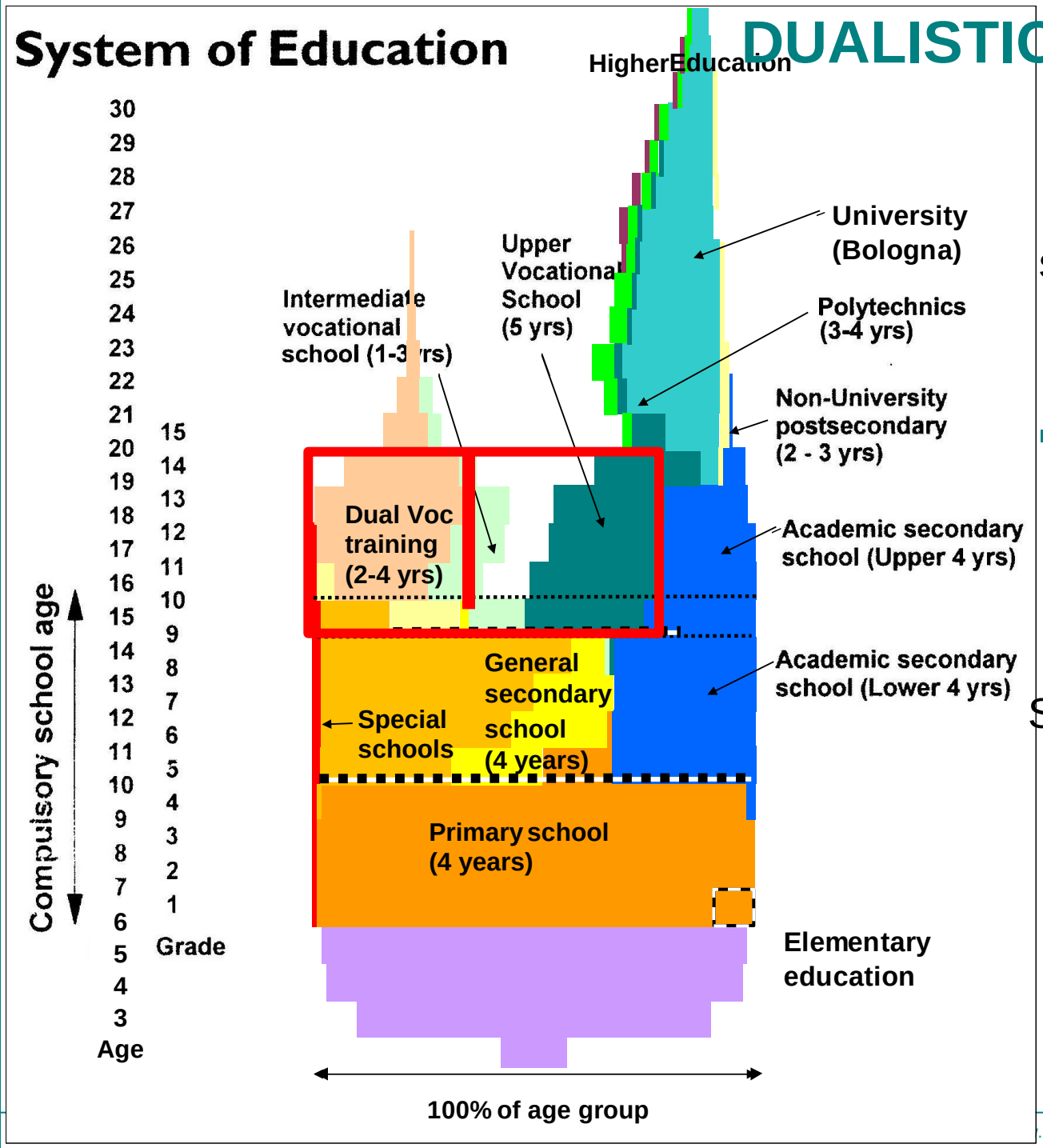
- VET between 74% and 2% at upper secondary level
- OECD 43%
- EU(19) 48%
- **Austria 71%**
- **Switzerland 65%**
- **Germany 57%**

DUALISTIC STRUCTURE



- Differentiated structure from age 10 (very early)
- One of the highest proportions of vocational education
- ‚DUALISM': Strong apprenticeship **and** strong full-time vocational schools

DUALISTIC STRUCTURE



- Differentiated structure from age 10 (very early)
- One of the highest proportions of vocational education
- ‚DUALISM': Strong apprenticeship **and** strong full-time vocational schools

Österreich Kontext II

- …aber die Sache hat sich doppelt differenziert:
  - zwischen Allgemeinbildung und Berufsbildung und
  - zwischen den beiden Sektoren der Berufsbildung (Schule und betriebliche Lehrlingsausbildung)

- Allgemeinbildung: Schwerpunkt Assessment
  - schmerzhafte Prozesse der Entwicklung von Standards (erste Welle gemessen)
  - und einer teilstandardisierten Matura (Abitur)

- Schulische Berufsbildung: Schwerpunkt Qualitätsentwicklung, QIBB
  - Hier wurde die eingeschlagene Linie fortgesetzt und ein umfassendes System befindet sich in Umsetzung

- betriebliche Lehrlingsausbildung: Definitionsmacht der Betriebe/WK
  - trotz tw. besserem Wissen anhaltender Widerstand gegen Evaluierungen:
  - keine öffentlich zugängliche Statistik (Wirtschaftkammer)
  - Lediglich oberflächliche, teilweise tendenziöse jährliche Zusammenstellung von Statistiken; keine Teilnahme an den deutschen/schweizerischen ök.Analysen

Evaluierung I

- Recherche Literatur zur Berufsbildung (Refernet) 2005-11, ca. 60 Titel > Find-Befehl im word:
  - e 1.404 matches
  - ev 1 match
  - eva 1 match
  - eval **No matches**

- Balzer/Beywl 2009, Beschreibung der Delphi-Stichprobe „**339** aus Deutschland, **62** aus der Schweiz, **38** aus Österreich, 11 aus sonstigen Ländern“

- Publikationen
  - Deutschland: BIBB, Evaluation und Qualität in der BerufsbildungBWP 6/**2003**, BIBB Arbeitskreis, etc.
  - Österreich: Niedermair, G. (Hrsg.). (**2012**). Evaluation als Herausforderung der Berufsbildung und Personalentwicklung

Evaluierung II

- …eingeführt in der **Arbeitsmarktpolitik**, aber weitaus überwiegend nicht ‚nach den Regeln der Kunst'…
  - Beginn 1980er, inspiriert durch altes US-Programme-Budgeting
  - starke Tendenz zu Legitimationsfunktion
  - Evaluierungsmarkt entwickelt

- …später 1990er Entwicklungen im **Uni-Sektor**, zuerst Beratungsfirmen (gescheitert), dann akademische Praktiken des ‚Peer Review'…
  - V.a. konzentriert auf neu Eintretende und junge WissenschafterInnen
  - Effekte in Form sichtbarer Verstärkung der Publikationstätigkeit
  - 2000er ziemlich radikale Autonomie und Leistungsvereinbarungen mit (undurchsichtiger) Indikatorenkomponente

- …noch später **Schulwesen**, aber Begriff Evaluierung nicht bzw. sehr sparsam verwendet (Qualität, Ergebnis- oder Outcomeorientierung,
  - mit Adoption von Peer-Review in der Berufsbildung

"The peer review is an evaluation procedure which is applied for the quality and school development at the school location."

Evaluierung III

- **Balzer & Beywl 2009 treffend zutreffend für Österreich:**
  - **„Viele Auftraggebende wollen ausschliesslich für Evaluationen zahlen, die „systematisch in das Qualitätsmanagement eingebaut“ sind. Aus unserer Sicht mag es für QM-Systeme gut sein, wenn Evaluation in ihnen vorgesehen ist. Allerdings meinen wir: Evaluationen, die QM-Systemen einfach nur „unterstellt“ sind, drohen minderwertig auszufallen.**
  - **In diesem Spannungsfeld muss man als Evaluator oder Evaluatorin bisweilen Kompro-misse eingehen. […] Dabei sind Schnittmengen und Synergien mit dem Qualitäts-management oft angemessen, nie aber die Integration der Evaluation in das QM. “**

Lars Balzer/ Wolfgang Beywl (2009) „Evaluation in der (beruflichen) Bildung: Verbreitete Irrtümer, ignorierte Erfolgsbedingungen und mögliche Korrekturen“. Vortrag an der Jahrestagung der DeGEval. AK Berufliche Bildung, Universität Münster am 08.10.2009

QIBB (arqa-vet 2011)

- The following **quality management instruments** are used:
  - the mission statement (long-term orientation, core messages regarding function and self-image),
  - the quality matrix (key processes, long-term and medium-term objectives, implementation measures, results, indicators, evaluation methods),
  - the work programme or school programme (medium- and short-term objectives),
  - the review and objective-setting discussion (management & performance review),
  - the **evaluation** (individual feedback, system feedback, the QIBB evaluation platform (internet) and peer review in QIBB, and
  - the quality report.

Evaluationswissen

- Evaluationswissen:
  - c. W. für EvaluatorInnen
  - d. W. für AuftraggeberInnen
  - e. W. für ‚Objekt-Personen‘
  - f. W. für Gegenstandsbereich
  - g. W. für ‚Publikum‘

	a. W. über Evaluation	b. W. über Gegenstand
c. W. für EvaluatorInnen	Professionswissen	?
d. W. für AuftraggeberInnen	Vergabe / Interpretation	Ziele / Nutzung / Nutzen
e. W. für ‚Objekt-Personen‘	zugänglich/nicht zuggl.	zugänglich/nicht zuggl.
f. W. für Gegenstandsbereich	?	beachtet/nicht beachtet
g. W. für ‚Publikum‘	öffentlich/geheim	öffentlich/geheim

- Evaluationswissen im Kern **praktisches, problemorientiertes Wissen**, das zwischen EvaluatorInnen, AuftraggeberInnen, (und eingeschränkt) Objekt-Personen prozessiert wird…

- …dieses Wissen entsteht jedenfalls **lokal und informell**, die weitere Verbreitung, Nutzung und Generalisierung ist der Kodifizierung und von den AkteurInnen und der Umgebung abhängig…

- …eine wichtige Frage sind die Prozeduren der ‚Wahrheitssicherung‘ in der Spannung von Mode2 und Mode1 Wissensproduktion

Wissensarten, Wissensflüsse

- Wissensproduktion…
  Mode 1 (traditionell ‚wissenschaftlich' disziplinär, theoriegeleitet),
  Mode 2 (transdisziplinär, problem/anwendungsorientiert, praktisch)
  - Evaluierung widersprüchlich eingebettet
  - **Mode1**: Summativ, ergebnisorientiert: ‚counterfactual', quantitativ, (quasi)-experimentell, externe Fremdevaluation…

    AMP ‚paradigmatisch', *‚High Stakes'-Standards-Bewegung in diesem Modell,*

    Berufsbildung: Renditen, Matching…aber sehr unentwickelt (Schweiz tw. Ausnahme)…
  - **Mode2**: Formativ, prozessorientiert, qualitativ, große Vielfalt an Ansätzen…Fremd- oder Selbstevaluation, kommunikative Kombinationen, Zwischenformen

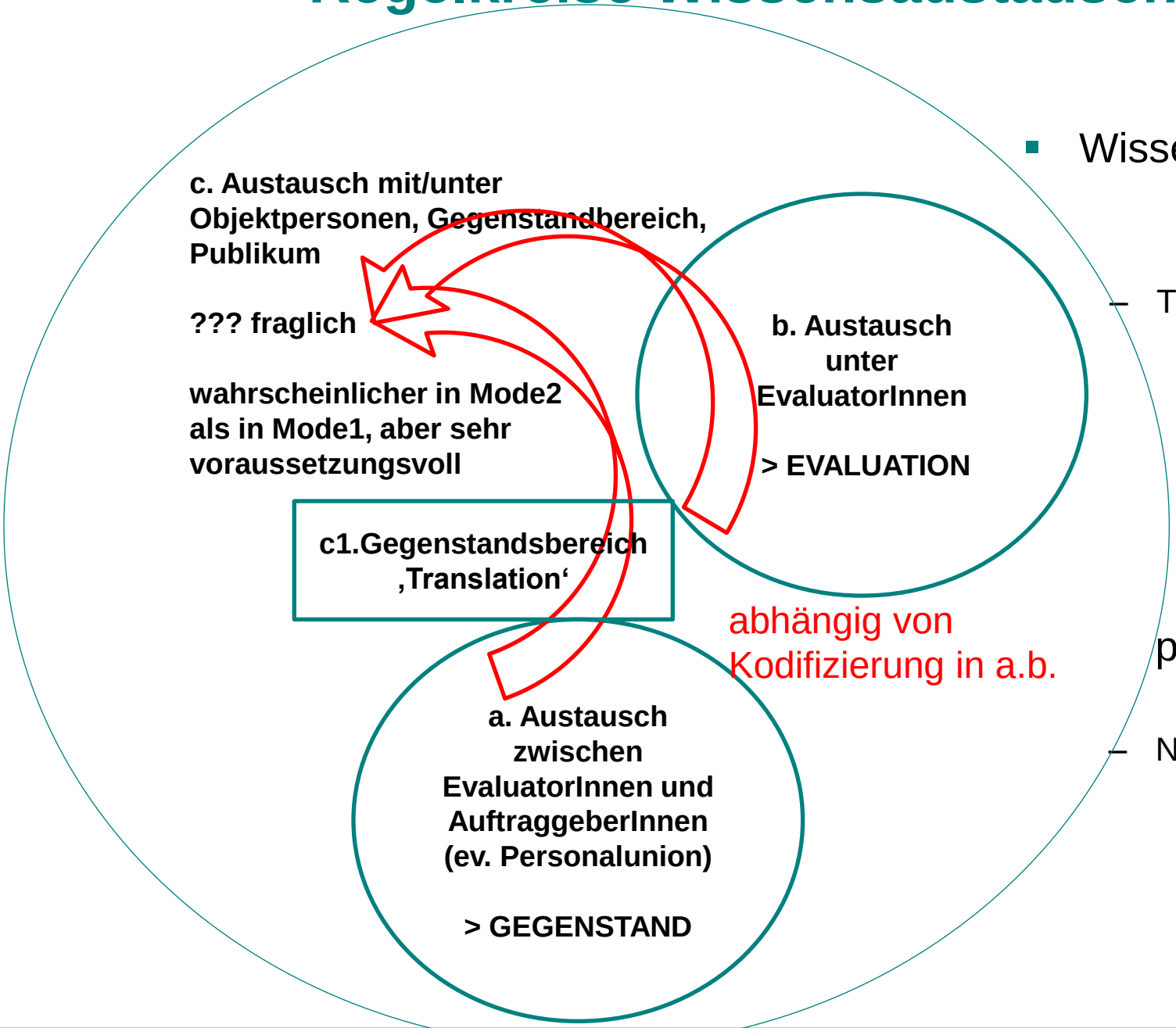
    Wissenschaft Peer Review ‚paradigmatisch' *> paradox?*

    Bildungswesen: Begleitung von Schulentwicklung, Einbettung in Qualitätsmodelle
- …drei für Wissensflüsse zentrale Querschnittsdimensionen
  - **Externe/interne** Evaluation und Kombination
  - Behandlung der **Ziele**

    Exogen, endogen…??? (vorgegeben, mit-evaluiert)
  - **Kodifizierung** des Wissens (Formen, Grade des Transfers)

    im Mode2 (Modelle, professionalisieren, verkaufen); im Übergang M2 zu Mode1 (Theorien)

Regelkreise Wissensaustausch



- Wissen kodifiziert
  Mode1
  Mode2
  - Transfer möglich aber Nutzung fraglich
- Wissen informell
  lokal
  personalisiert
  Mode2
  - Nutzung möglich aber Transfer fraglich

…einige Probleme in diesen Wissensflüssen

- Wissen durch ‚Metaevaluation‘, bzw. ‚Systematic Review‘ oft sehr stark unterschätzt
  - Erkenntnisgewinn kann viel größer sein als durch Evaluierungen mit (meist) unzureichenden Standards
- Wissen durch systematisch begleitete Implementation von Pilotprojekten nicht gewünscht wegen Erfolgszwang der Politik
  - könnte Schwierigkeiten der experimentellen Ansätze vermeiden
- Formative Prozessevaluierung: hohe Akzeptanz, aber generiertes Wissen nicht geprüft, und (auch wenn valide) nicht oder nur begrenzt transferierbar
  - Machtposition der Auftragggeber; Professionalisierung möglicherweise begrenzt wenn nicht kodifiziert
- Hierarchische Beziehungen ‚von oben nach unten‘:
  - Werden ‚die unteren‘ oder die ‚oberen‘ evaluiert?

    “In QIBB every establishment submits its quality report to the respective higher level of management”.

QIBB

- Sehr umfassendes System, will die Partizipation fördern, aber andererseits ist nicht klar,
  - ob eine ausreichende Außenkontrolle vorliegt und
  - inwieweit aus den verwendeten Verfahren der Selbstevaluierunge ein Wissensgewinn über die unmittelbaren AkteurInnen hinaus generiert wird

- Evaluation lt. arqa-vet:
  - Within the framework of QIBB, evaluation is conducted first and foremost as **selfevaluation**. On the one hand, the work includes the individual feedback, which serves to reflect on and **further develop the teachers' and managers' professional activities**. On the other hand, the work covers system feedback, which serves to optimise teaching and administrative processes at organisation and system level. For the evaluation an internet platform is available where the evaluation instruments (questionnaires, survey grids, etc.) and tools for standardised data evaluations can be accessed.

Evaluation in der Berufsbildung

- Ansätze der Evaluation in der Berufsbildung
  - Unterschiede zu anderen Bereichen des Bildungswesens…
  - …in den letzten 10 Jahren stark entwickelt, in Österreich verspätet…
  - …zwei unterschiedliche Dimensionen

    Outcome: *Nutzung der Bildungsergebnisse*
    Ökonomisch: ‚Skills-Matching‘ , Erträge, etc. (aber: Schwerpunkt Hochschulbildung), meistens Mode1, Ergebnisse (Outcomes) bisher unterbelichtet

    Input-Output*: ‚Produktionsfunktion‘, meistens Mode1:*

    Prozesse *in Bildungsinstitutionen (getrennt: schulisch, betrieblich), Mode2*

    Diese Aspekte sind bisher weitgehend unverbunden, und es gibt mehr Behauptungen als ‚evaluative Evidenz‘

- Nebenbedingung: Berufsbildungswesen besonders komplex, daher Nutzung von Ländervergleichen fast nicht aussagekräftig
  - gilt v.a. für Mode1 Evaluierung
  - z.B. OECD Indikatoren, wie auch PISA und auch PIAAC identifizieren die Berufsbildungsstrukturen zu wenig, um aussagekräftige Vergleiche zu ermöglichen

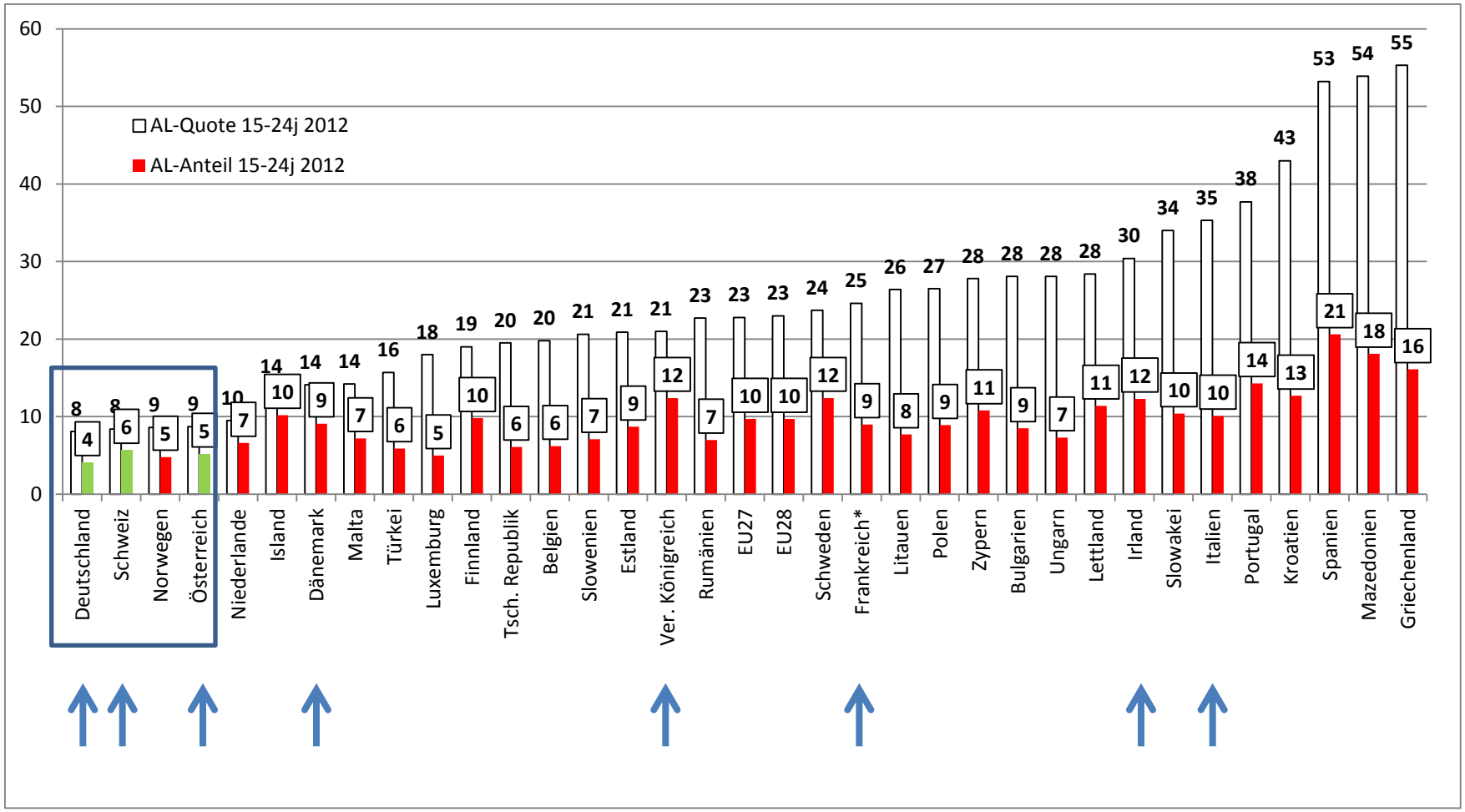
Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?
- Sind die Länder mit hoher Berufsbildung und niedriger Tertiärquote weniger innovativ?
- Erhöht die Berufsbildung die Geschlechtersegregation?
- Selektivität in der österreichischen Berufsbildung
- Kompensation sozialer Selektivität durch Berufsbildende Höhere Schulen
- Schulische Differenzierung und Kompetenzhöhe bzw. –verteilung laut PIAAC

Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

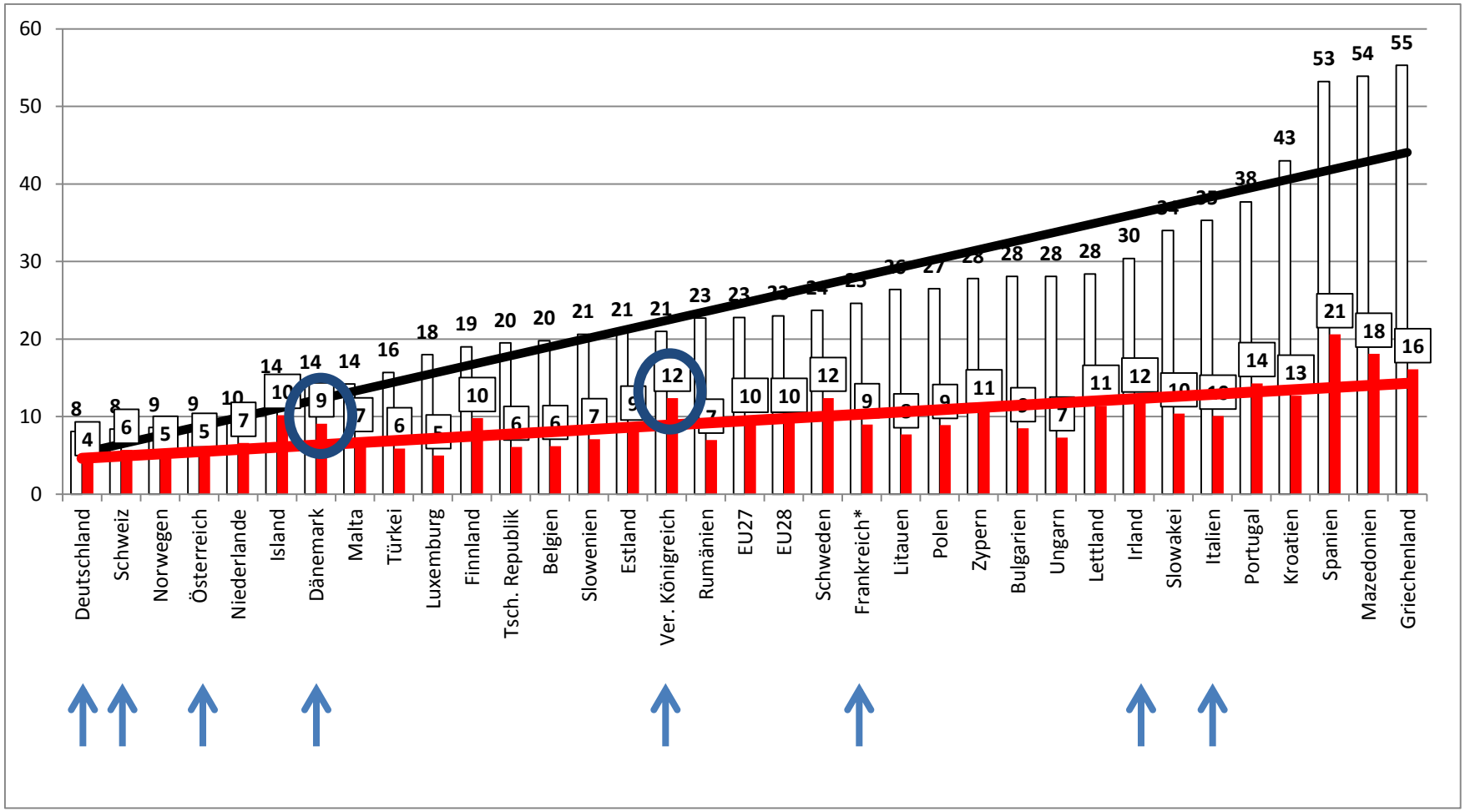
- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?

Jugendarbeitslosigkeit
Arbeitslosenrate & anteil 15-24 Jährige, Länder



- 8 Länder mit regulierter Lehrlingsausbildung
  - Steedman 2012: zwischen 10 und 44 Lehrlingen/1.000 Beschäftigte

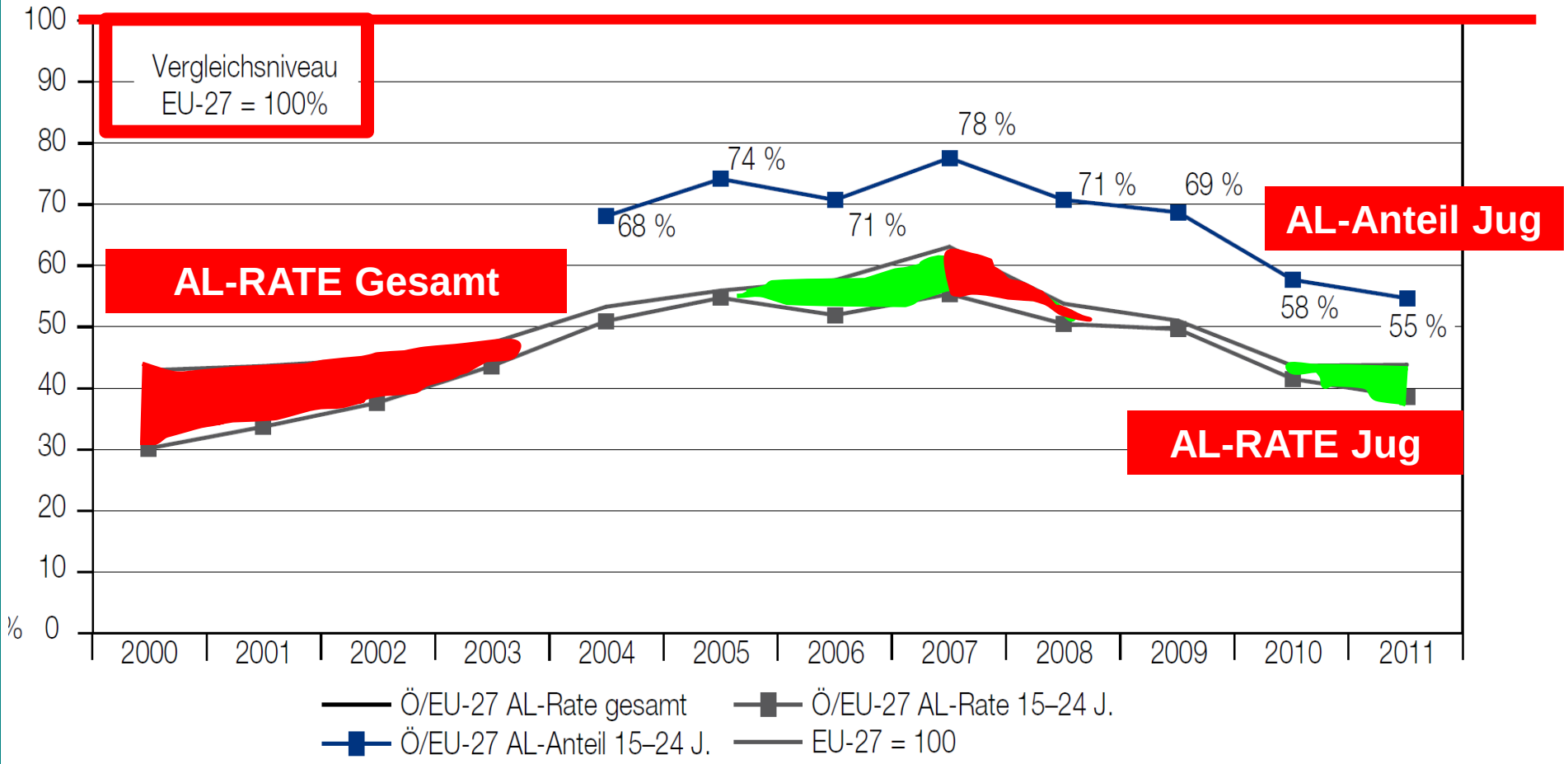
Jugendarbeitslosigkeit
Arbeitslosenrate & anteil 15-24 Jährige, Länder



- 8 Länder mit regulierter Lehrlingsausbildung
  - Steedman 2012: zwischen 10 und 44 Lehrlingen/1.000 Beschäftigte

Arbeitsmarkt, EU-Vergleich (EU=100) relative Darstellung: AL-Rate, AL-anteil

Abb. 8.1: Arbeitslosigkeit in Österreich im Vergleich zu EU-27 2000–2011



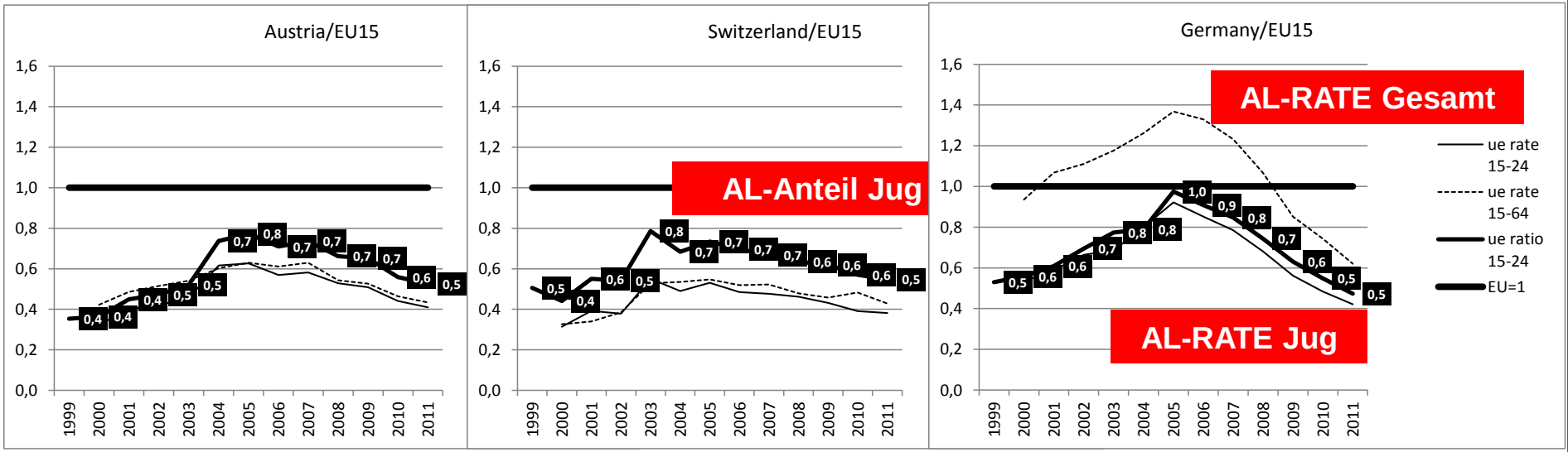
Anmerkung: Arbeitslosenrate (AL-Rate) gesamt, AL-Rate für Jugendliche, AL-Anteil für Jugendliche.

Quelle: Eigene Berechnung aufgrund von EUROSTAT-Download 28. 09. 2012.

Vergleich AL-Rate (Jug., Erw.), AL-Anteil mit Schweiz und Deutschland (EU15=100)

- 1999-2011

Österreich



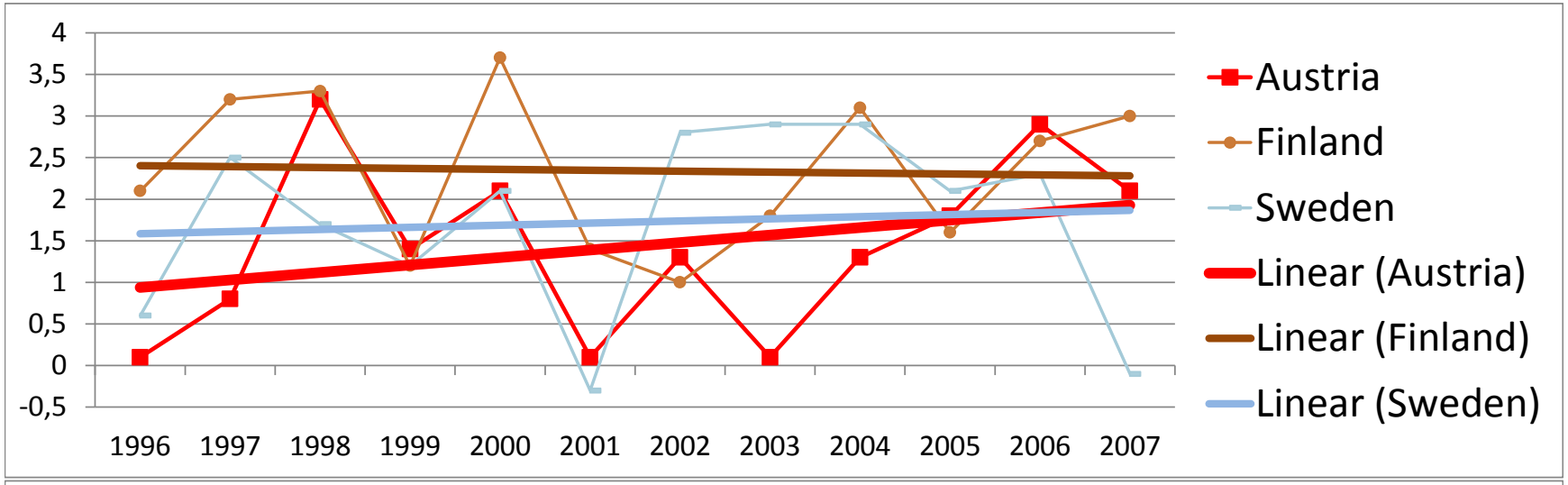
- Schweiz wie Österreich, (fast) kein Unterschied AL-rate Jug-Erw, AL-Anteil höher, aber max.80% von EU
- Deutschland ganz andere Entwicklung, AL höher, aber deutlicher Unterschied Erwachsene-Jugendliche

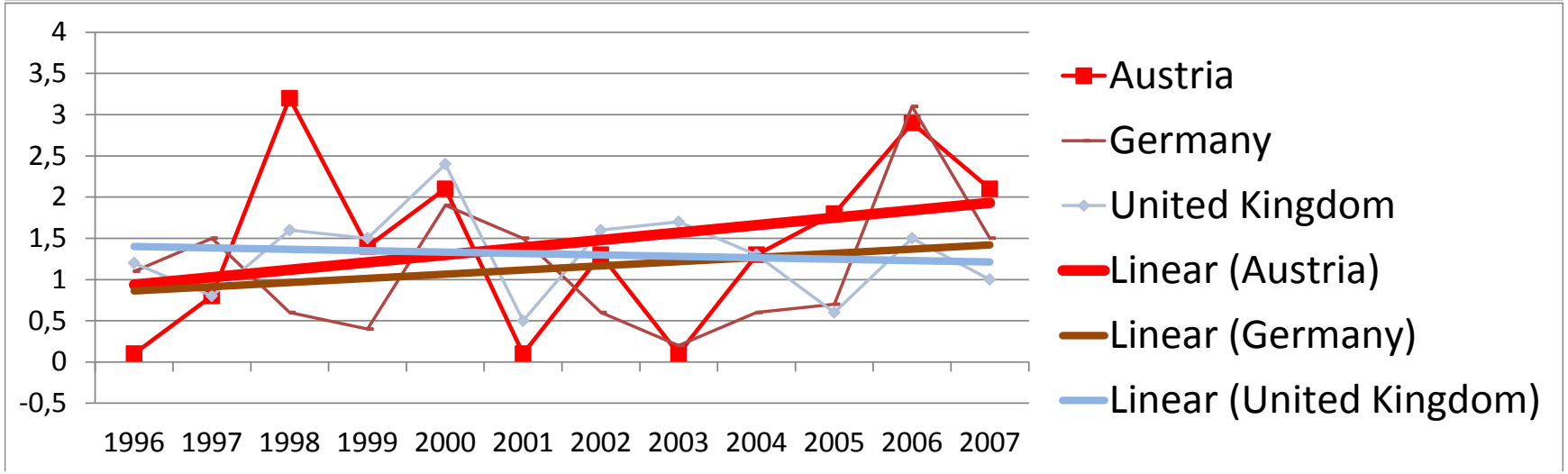
Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?

- Sind die Länder mit hoher Berufsbildung und niedriger Tertiärquote weniger innovativ?

Innovationsgrad gemessen durch Total Factor Productivity 1996-2007

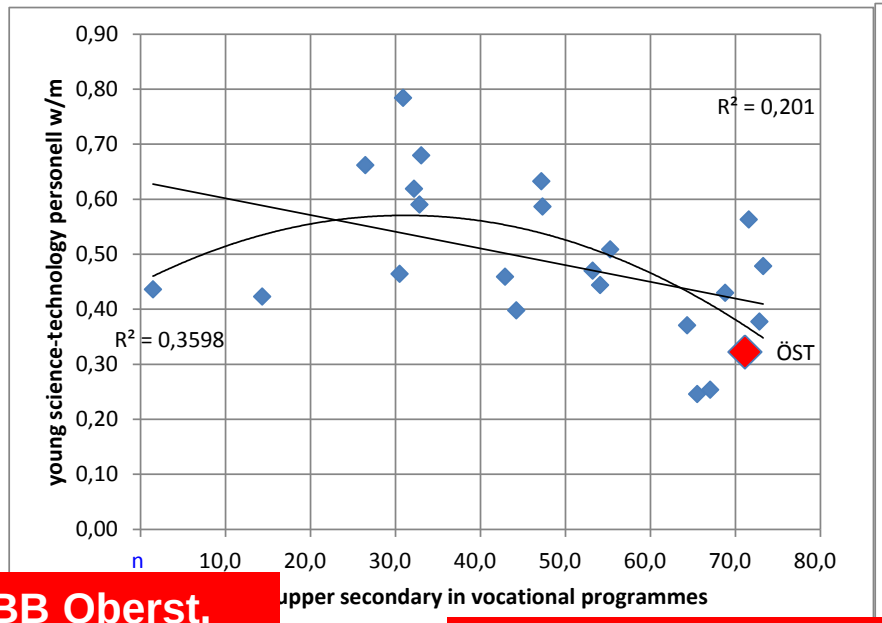


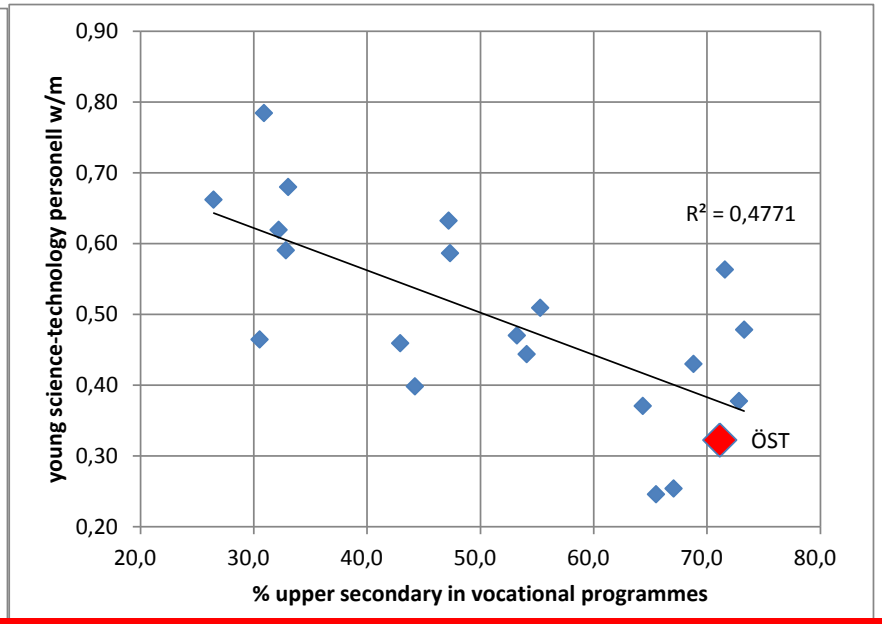


Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?
- Sind die Länder mit hoher Berufsbildung und niedriger Tertiärquote weniger innovativ?
- Erhöht die Berufsbildung die Geschlechtersegregation?

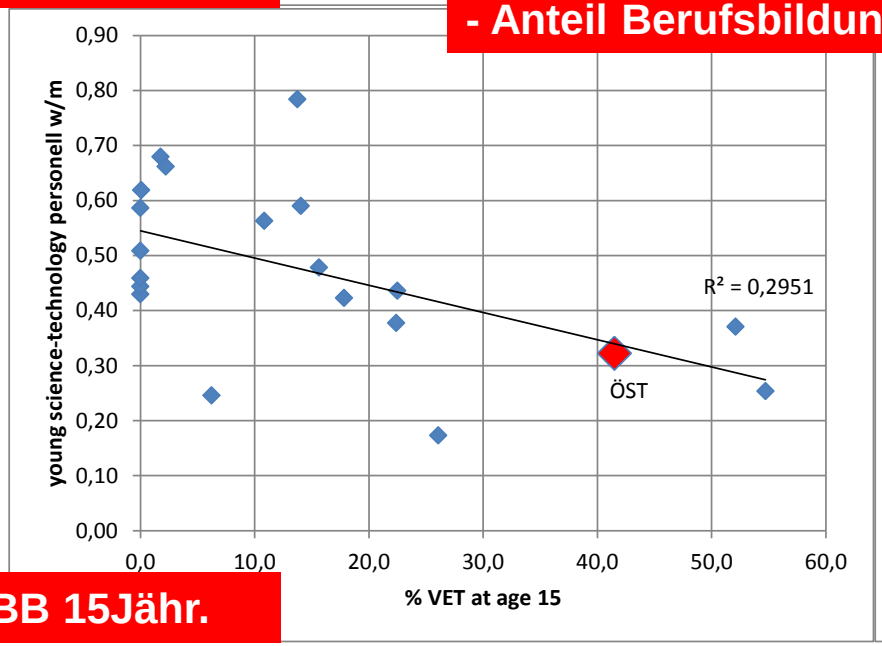
Anteil Berufsbildung und w/m junge TENW-Abs. nach Ländern (=Punkte)

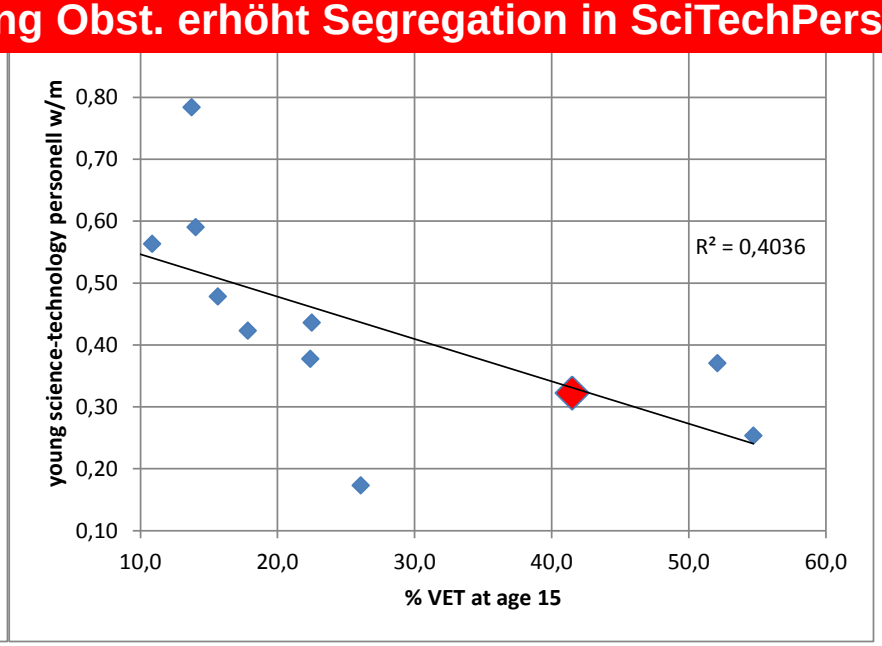




%BB Oberst.

- Anteil Berufsbildung Obst. erhöht Segregation in SciTechPers.



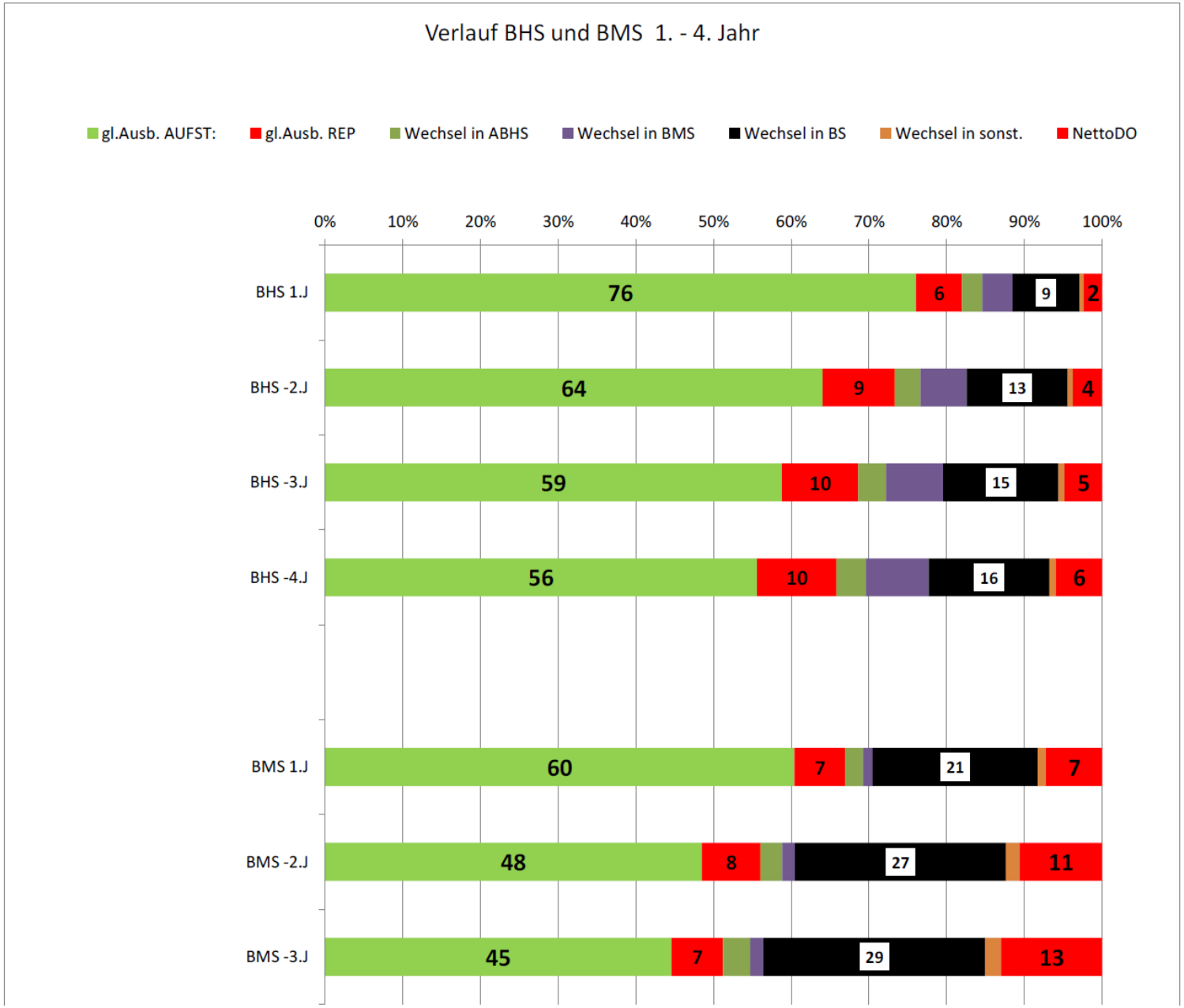


%BB 15Jähr.

Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?
- Sind die Länder mit hoher Berufsbildung und niedriger Tertiärquote weniger innovativ?
- Erhöht die Berufsbildung die Geschlechtersegregation?
- Selektivität in der österreichischen Berufsbildung

Abbildung 34: Ausbildungsverläufe 2006/07 bis 2010/11 von BHS und BMS vom 1. bis 5. bzw. 3./4.Jahr aggregiert



Tab. 8.1: Kumulierter Verbleib und Verlust über BHS- und BMS-Ausbildung

Verbleib und Arten von Verlust	BHS	BMS
VERBLEIB, regulärer Durchgang bis zur letzten Stufe	55,6 %	44,6 %
FORMEN VON VERLUST		
Klassenwiederholung	10,2 %	6,6 %
Mobilität zusammen	*28,2 %*	*35,8 %*
Wechsel aufwärts	–	3,5 %
Wechsel auf der gleichen Ebene	3,8 %	1,7 %
Wechsel abwärts	23,6 %	28,6 %
darunter insgesamt in Lehre	*15,6 %*	*28,6 %*
(darunter im ersten Jahr in Lehre)	*(8,6 %)*	*(21,2 %)*
sonstige Wechsel, unbekannt	0,8 %	2,0 %
NETTO-ABBRUCH (Minimalschätzung)[a]	5,9 %	13,0 %

[a] Die Berechnung berücksichtigt jeweils nur den ersten Wechsel und unterschätzt aufgrund der Vernachlässigung von Mehrfachwechseln bzw. späteren Abbrüchen den „Netto"-Abbruch.

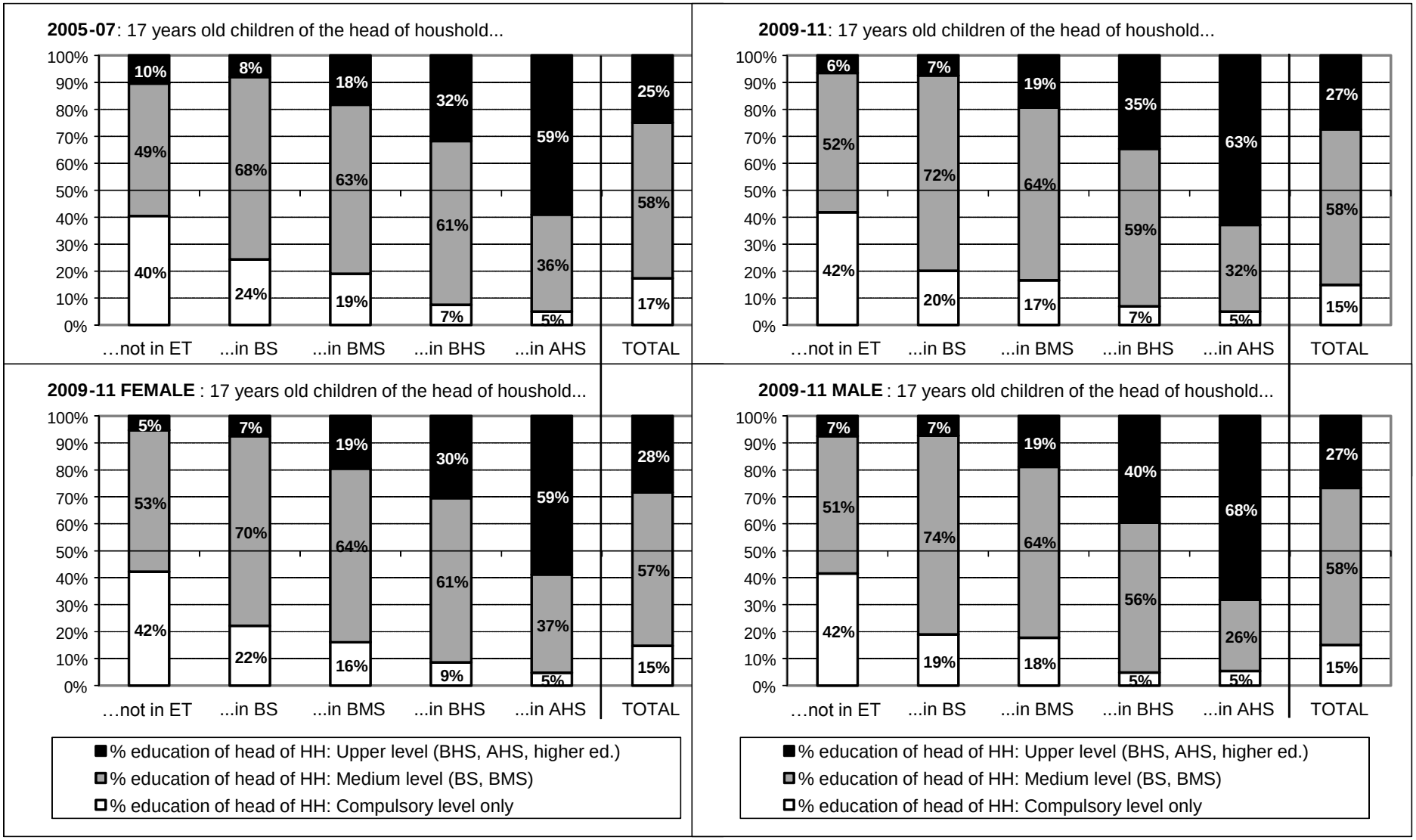
Anmerkungen: Verbleib von Eintrittsjahrgang 2006/07 kumuliert über Ausbildungsdauer (BHS 5 Jahre; BMS bis zu 4 Jahre), bezogen auf den Anfangsbestand (siehe Hintergrundbericht: Lassnigg & Laimer, 2012, Kap. 3.2.3.).

Quelle: Eigene Berechnungen aufgrund von Statistik Austria.

Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?
- Sind die Länder mit hoher Berufsbildung und niedriger Tertiärquote weniger innovativ?
- Erhöht die Berufsbildung die Geschlechtersegregation?
- Selektivität in der österreichischen Berufsbildung
- Kompensation sozialer Selektivität durch Berufsbildende Höhere Schulen

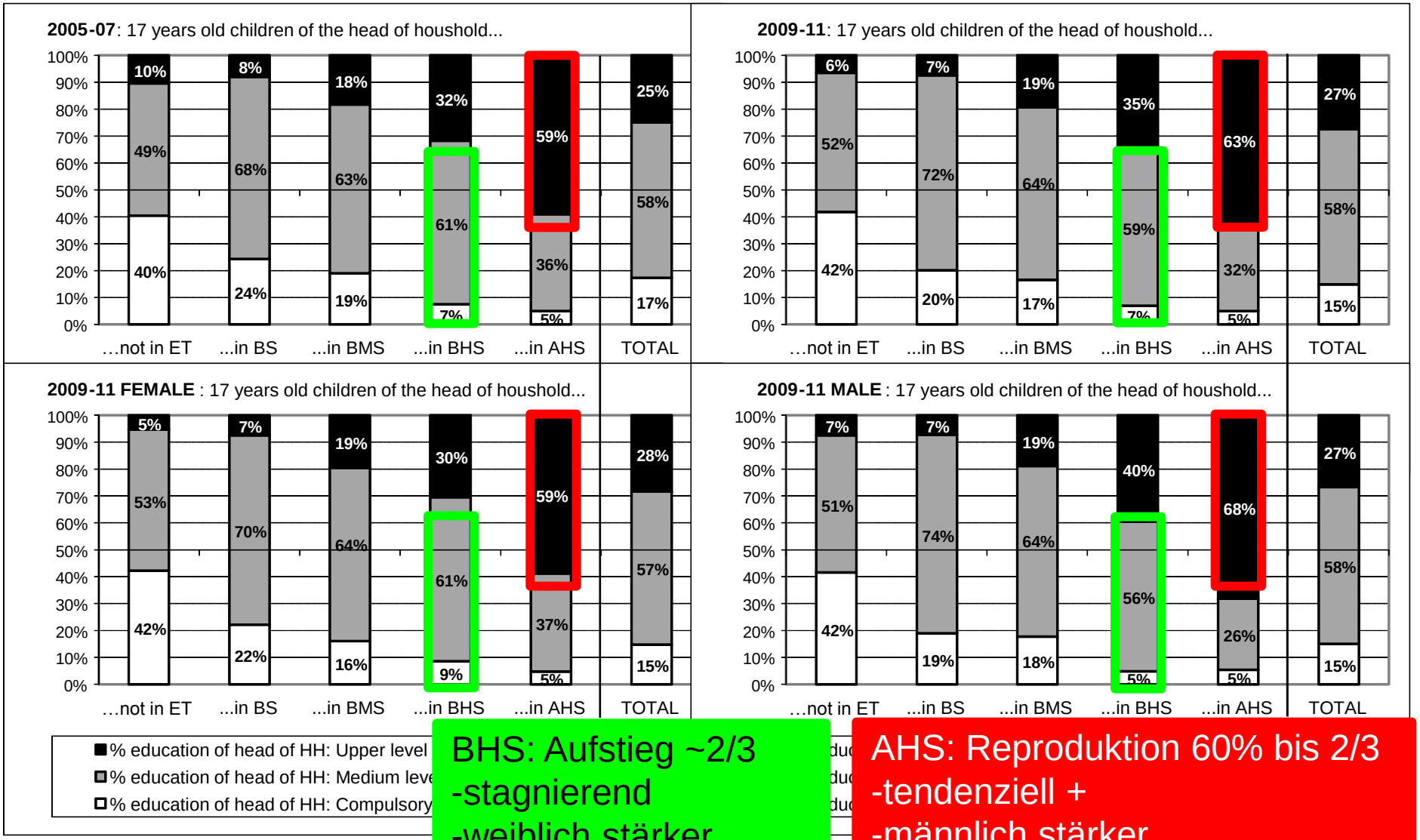
17-Jährige in Bildung nach Bildung HHVorst.



- AHS bis zu 2/3 soziale Reproduktion, BHS 2/3 Aufstieg
- Männl.stärker Reproduktion, tendenziell steigend

Quelle: eigene Berechnung aufgrund LFS

17-Jährige in Bildung nach Bildung HHVorst.



BHS: Aufstieg ~2/3
-stagnierend
-weiblich stärker

AHS: Reproduktion 60% bis 2/3
-tendenziell +
-männlich stärker

- AHS bis zu 2/3 soziale Reproduktion, BHS 2/3 Aufstieg
- Männl.stärker Reproduktion, tendenziell steigend

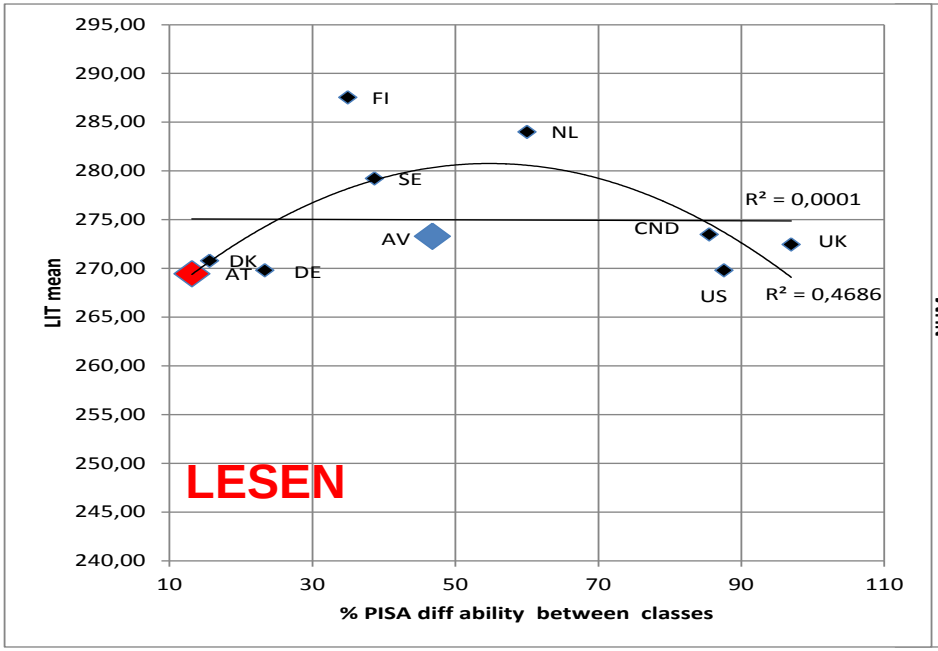
Abschließend ein paar Beispiele über (quantitative) evaluative Aspekte/Fragen

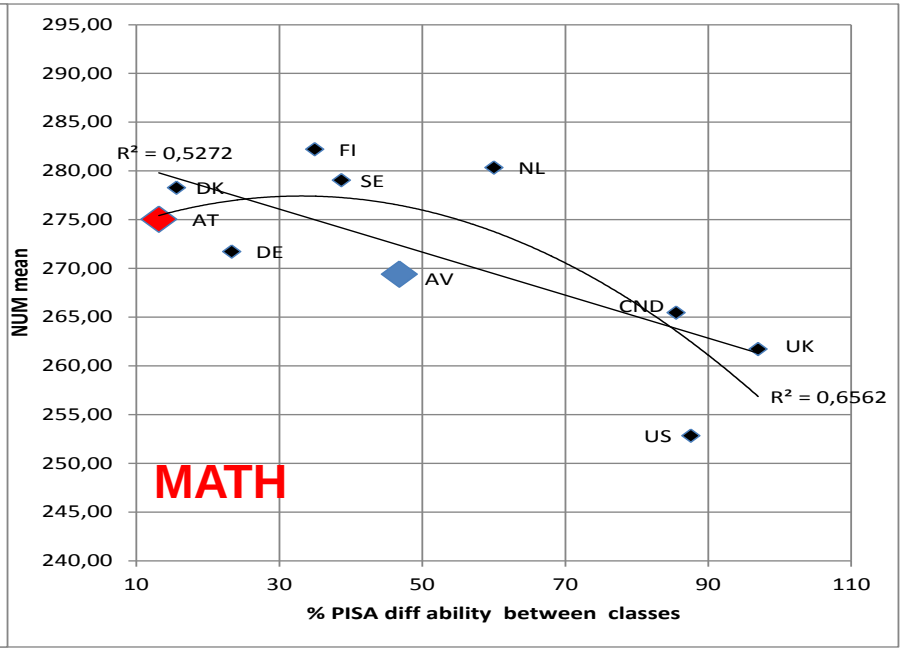
- Vermindert die Lehrlingsausbildung die Jugendarbeitslosigkeit?
- Sind die Länder mit hoher Berufsbildung und niedriger Tertiärquote weniger innovativ?
- Erhöht die Berufsbildung die Geschlechtersegregation?
- Selektivität in der österreichischen Berufsbildung
- Kompensation sozialer Selektivität durch Berufsbildende Höhere Schulen
- Schulische Differenzierung und Kompetenzhöhe bzw. –verteilung laut PIAAC

- Näheres zur PIAAC-Auswertung

  Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan (2014), Das österreichische Modell der Formation von Kompetenzen im Vergleich, in: Statistik Austria (Hrsg.), Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen – Vertiefende Analysen der PIAAC-Erhebung 2011/12, Statistik Austria, Wien, S. 49-79.

Differenzierung innerh.S & Kompetenzhöhe



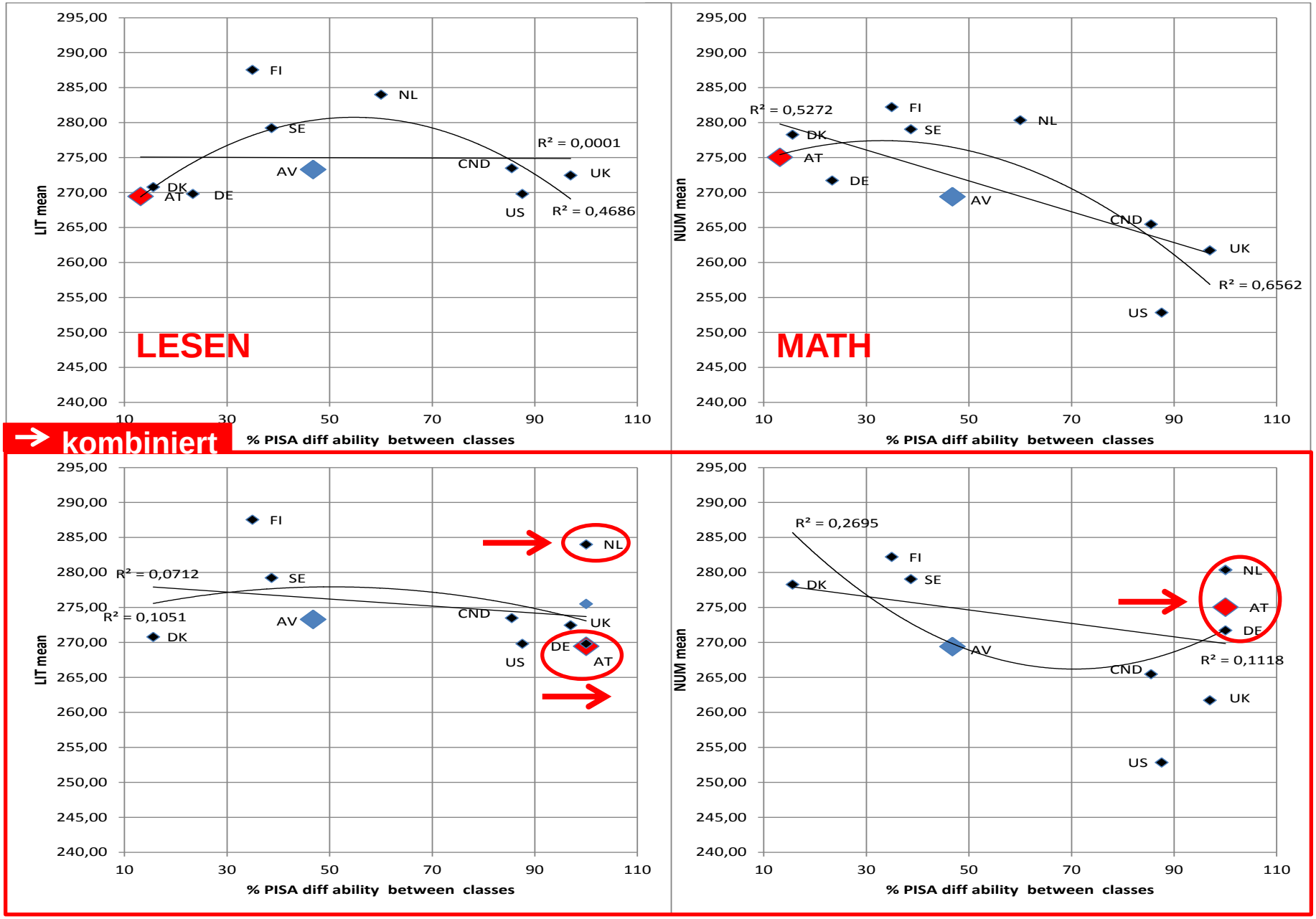


- Differenzierungsgrad innerhalb Schulen (‚Streaming‘) lt.PISA09 15J.
  - erfasst nicht die Differenzierung zwischen Schultypen, daher AT, DE niedrig

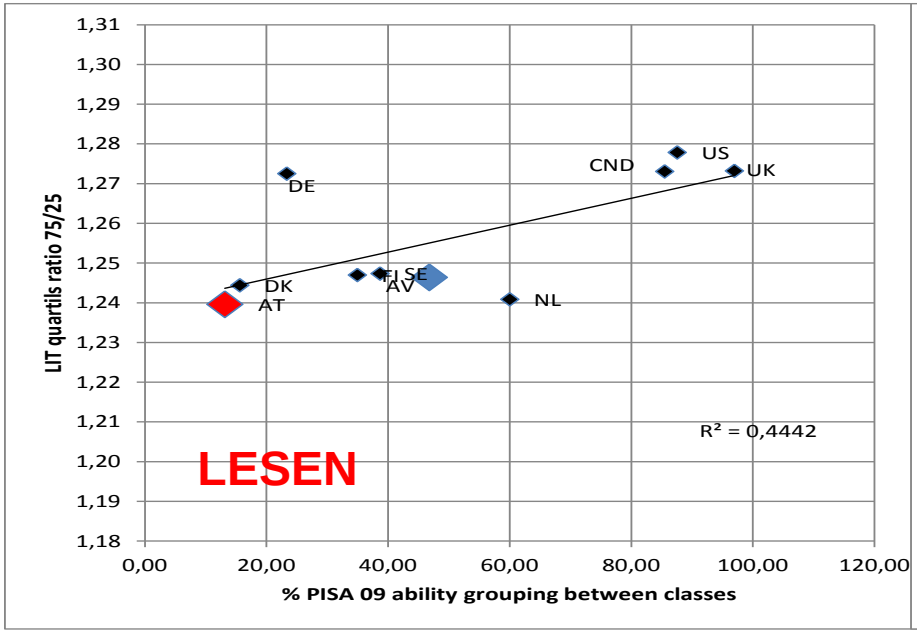
- Kompetenzhöhe: Mittelwerte lt.PIAAC, eigene Auswertung

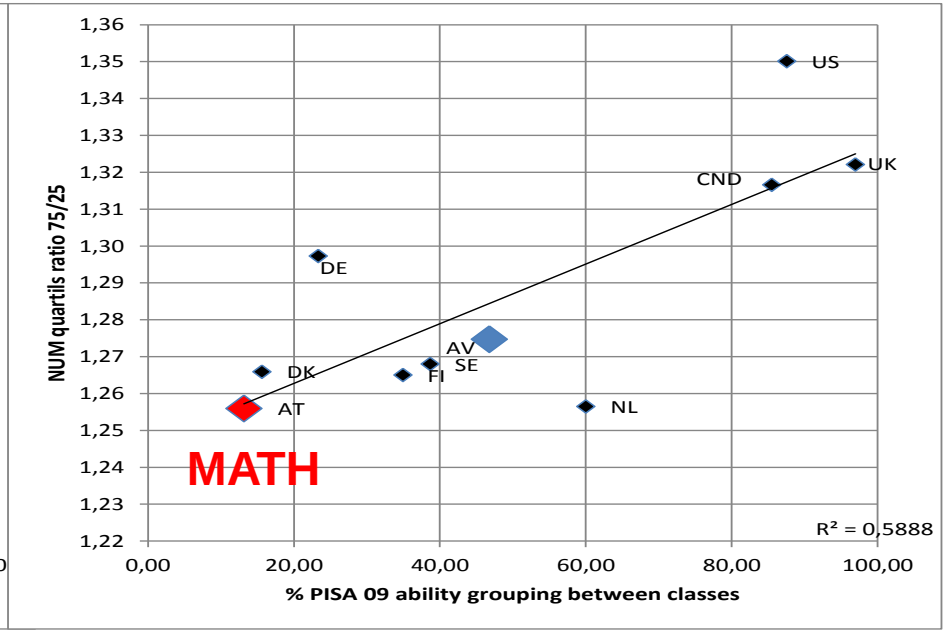
- **Nächste Grafik unten**: kombiniert Differenzierung innerhalb Schulen und organisatorische Differenzierung zwischen Schultypen
  - Österreich, Deutschland, Niederlande bei 15.J. 100% differenziert, andere Länder bleiben gleich (Diff.nur innerhalb Schulen)

Differenzierung kombiniert & Kompetenzhöhe



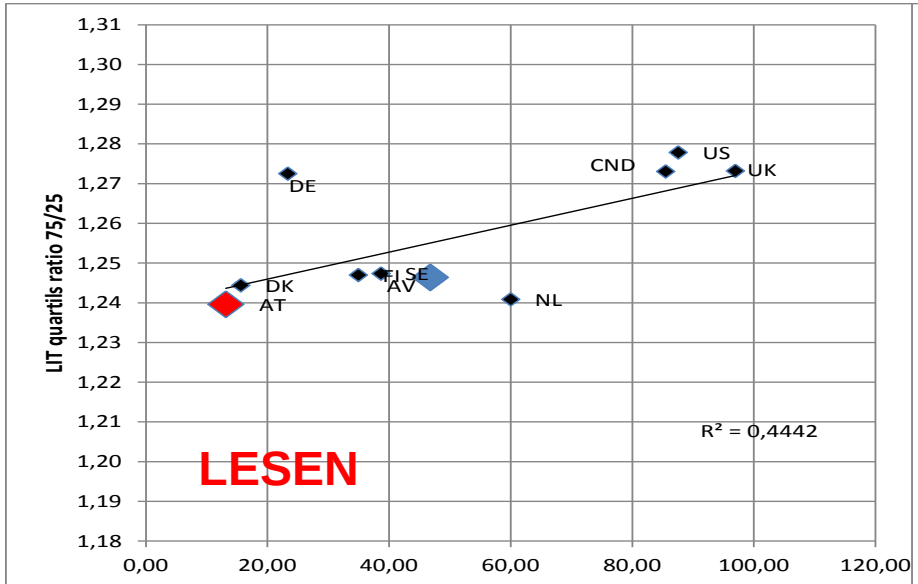
Differenzierung innerh.S & Komp.ungleicheit

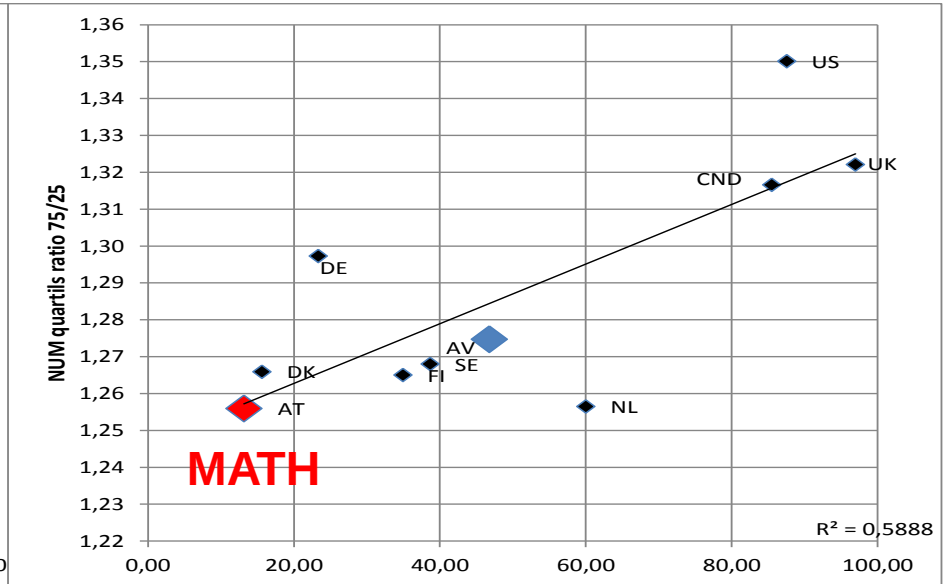




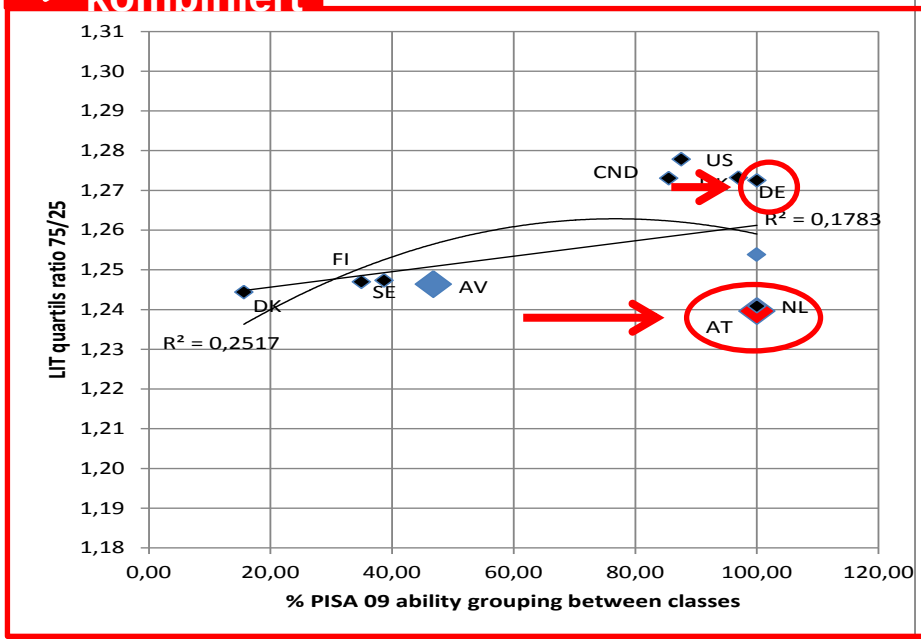
- Differenzierungsgrad innerhalb Schulen (‚Streaming‘) lt.PISA09 15J.
  - erfasst nicht die Differenzierung zwischen Schultypen, daher AT, DE niedrig
- Kompetenzungleichheit: Quatilsratio lt.PIAAC, eigene Auswertung
- **Nächste Grafik unten**: kombiniert Differenzierung innerhalb Schulen und organisatorische Differenzierung zwischen Schultypen
  - Österreich, Deutschland, Niederlande bei 15.J. 100% differenziert, andere Länder bleiben gleich (Diff.nur innerhalb Schulen)

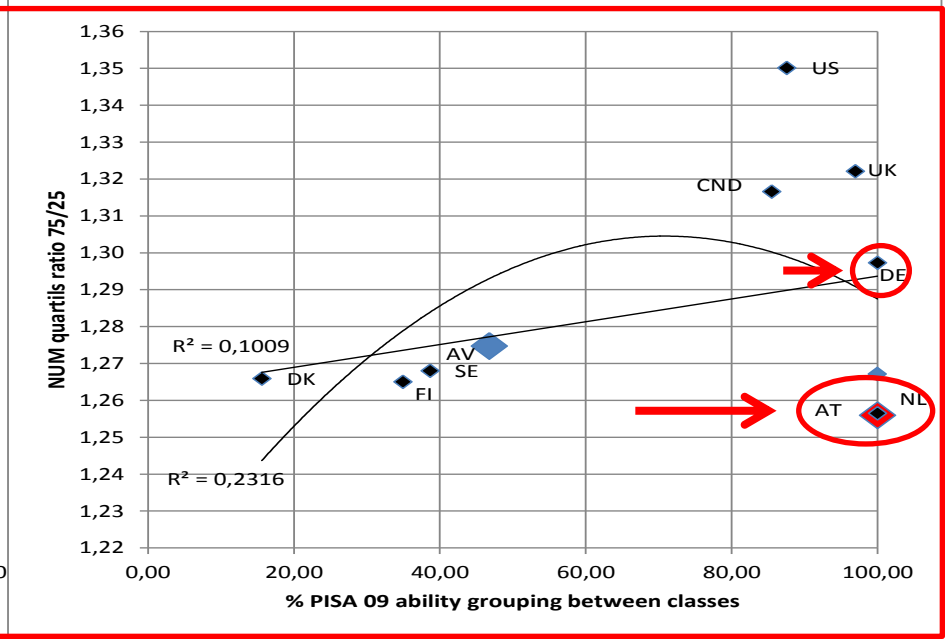
Differenzierung komb. & Komp.ungleicheit





→ kombiniert





Nutzung

- …fraglich…
  - keine evaluativen Befunde

?

Literatur

- Nationaler Bildungsbericht 2012, Policy Analyse Berufsbildung

  Lassnigg, Lorenz (2012), Die berufliche Erstausbildung zwischen Wettbewerbsfähigkeit, sozialen Ansprüchen und Lifelong Learning – eine Policy Analyse, in: Herzog-Punzenberger, Barbara (Hrsg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen, Leykam, Graz, S. 313-354, Internet http://www.equi.at/dateien/nbb-berufsbildung.pdf

  Hintergrundbericht: http://www.equi.at/dateien/nbb-hintergrund.pdf

- Policy Analyse Uni ‚Third Mission' in Wien

  Lassnigg, Lorenz, Michaela Trippl, Tanja Sinozic & Alexander Auer (2012) Wien und die "Third Mission" der Hochschulen. IHS-Forschungsbericht im Auftrag von Stadt Wien, Internet: http://www.equi.at/dateien/3FFF-Endb.pdf

- Nationaler Bildungsbericht 2009 und 2011, Indikatorenband

  NBB 2012: Bruneforth, Michael; Lassnigg, Lorenz (Hrsg.) (2012), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren, Leykam, Graz. Internet: http://www.equi.at/dateien/NBB2012_Band_1_gesamt.pdf

  NBB 2009: https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/2009-06-16_NBB-Band1.pdf

- Evaluierung Bildungskarenz

  Lassnigg, Lorenz et al. (2011) Evaluierung der Bildungskarenz 2000-2009. IHS-Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (bmask). Internet: http://www.equi.at/dateien/evaluierung_der_bildungskare.pdf

The End

Thank you!

Material

www.equi.at